

Homo horticola

Homo horticola



Homo horticola Ludwig Fischer

Die Verbindung zu Natur und Gärten entwickelt sich bei Ludwig Fischer früh. Sie zieht sich wie ein roter Faden durch sein Leben und begleitet ihn bis heute. Der Germanist, Kultur- und Literaturwissenschaftler, Schriftsteller, Gärtner und Kräuterexperte wird 1939 in Leipzig als zweiter von vier Brüdern in die dunkelste Zeit deutscher Geschichte hineingeboren. Die frühe Kindheit kennzeichnen Not, Hunger und Kriegserlebnisse. Dann eine segensreiche Zwischenphase: In den letzten Kriegsjahren mit Mutter und Brüdern auf einem Bauernhof im Erzgebirge einquartiert, zeigen sich die Bauersleute dem wissbegierigen, hellwachen Jungen herzlich zugetan. Der kleine Ludwig darf überall mittun, auf dem Acker, in Stall und Garten. Ein Schlüsselerlebnis, für ihn das Paradies. Er ist davon überzeugt, dass diese lichte Unterbrechung in traumatischen Zeiten den Grundstein für seine lebenslange intensive Beziehung zu Natur und Gärten gelegt hat.

Nach Rückkehr des Vaters aus dem Krieg zieht Familie Fischer nach Oldenburg. Ein Neuanfang. Die Schulzeit durchläuft Ludwig, der begabte Einser-Schüler, mit Leichtigkeit. Strebertum? Fehlanzeige! Viel zu groß ist sein Interessensspektrum. Natur und Tiere spielen dabei immer eine wesentliche Rolle, Bauernhof-Ferien knüpfen an frühe Erlebnisse an, aber er spielt auch Theater, inszeniert Stücke, spielt, auch musikalisch begabt, Klavier und Orgel. Er studiert Biologie, Evangelische Theologie und Germanistik. Am Ende fällt seine Entscheidung für die Literaturwissenschaft. Nach Stationen in Stockholm und Berlin folgt eine Professur für Neuere deutsche Literatur an der Universität Hamburg. Während aller Lebensphasen plant, begleitet, besucht er Gärten und legt eigene an – wobei er, lange bevor es „Mode“ wurde,

„ Schreiben und gärtnern, das geht bei mir immer zusammen. “



Im Garten sollen alle Akteure, Mensch, Pflanze und Tier, einen Platz haben.

sich stets die (umgebende) Natur zum Vorbild nimmt: „Ich hab' erst mal geschaut, was vor meiner Haustür wächst, und diese Pflanzen in die Planungen einbezogen.“ Ludwig Fischer plädiert – praktisch wie theoretisch – für gleichberechtigte Allianzen, für ein Teilen des Lebensraums Garten und ein Bündnis aller beteiligten „Akteure“, und das sind nicht nur Menschen und Pflanzen! Nach seinen Büchern „Brennnesseln“ (Reihe Naturkunden, 2018 ausgezeichnet vom Buchpreis-Kuratorium der DGG) und „Natur im Sinn“ (beide erschienen bei Matthes & Seitz) arbeitet er an einem großen Essay, in dem er die Quintessenz seines Naturverständnisses unter dem Begriff „Naturallianz“ darlegt.

„Aber schreiben und gärtnern, das geht bei mir immer zusammen“, sagt er – und handelt vor allem auch so. Nach seiner Emeritierung 2004 bildet er sich zum Kräuterexperten weiter und nimmt mithilfe von Fördermitteln im kleinen Ort Benkel in der Nähe von Bremen ein 2010 eröffnetes Großprojekt in Angriff. Angrenzend an den denkmalgeschützten Hof entsteht ein 2.000m² großer Kräuterschaugarten mit 450 Duft-, Würz- und Heilkräutern, darunter viele Raritäten und Mediterrane. Führungen und Veranstaltungen ergänzen zusammen mit einem kleinen Hofcafé das Angebot. Nun, nach Auslauf des Projekts, gibt es neue Pläne – aber die werden noch nicht verraten!

Text: Angelika Traub
Fotos: Marion Nickig